

## IV.

# Kirchliches Verordnungs-Blatt

für die

## Lavanter Diözese.

- Inhalt:** I. Hilferuf zur Begründung eines förmlichen Knabenseminars.  
 II. Vorschrift für die Gleichförmigkeit der öffentlichen Gebetsformeln und Segenslieder.  
 III. Einladung zu den diesjährigen Priester-Exerzitien in Sauerbrunn.

## I.

**W**o die Noth am höchsten, ist auch die Hilfe am nächsten. — Der Mangel an Seelsorgern in unserer Mutterdiözese wird immer empfindlicher; die Hilfe liegt nächst Gott in unserer so oft erprobten Opferwilligkeit, geliebte Mitarbeiter im Weinberge des Herrn, die ich abermals anrufe, fest überzeugt keine Fehlbitte zu machen.

Gott hat die Lavanter Diözese im Laufe dieses Jahres empfindlicher als sonst heimgesucht; zehn Pfarrer im besten Mannesalter, und darunter zwei Dechante hat uns der unerbittliche Tod vom Weinberge des Herrn abgerufen, um ihnen den verdienten Groschen zu geben; mehrere Seelsorger sind, oder werden nächstens in den Ruhestand treten, und über 20 Seelsorgersposten stehen in der Diözese unbesezt. Das Bedürfniß mehrerer Seelsorger steigt alljährlich mit der sich mehrenden Bevölkerung besonders an den in unserm Kirchsprengel sich kreuzenden Eisenbahnen. Das Verlangen nach neuen Seelsorgersstationen wird immer lauter, die Zahl jener Studierenden aber, welche sich dem geistlichen Stande widmen, ist für den Bedarf viel zu gering. Statt der normalen Zahl von 62 Alumnen, zählte unser Priesterhaus am Schlusse des abgelaufenen Jahres nur 38 Zöglinge. Wahrlich, „die Ernte ist groß, der Arbeiter aber wenige. Lasset uns bitten den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende“ — aber auch helfen nach unsern Kräften!

Die Erfahrung lehrt, daß die Zahl der Priesterkandidaten in dem Grade abnimmt, als der lebendige Glaube und das religiöse Gefühl in den Familien schwinden, dagegen das materielle Interesse steigt. Die reichsten Diözesen leiden am meisten Priester-mangel. Den Armen gehört das Himmelreich; nur arme Fischer wählte der Herr zu seinen ersten Boten des Evangeliums; nur arme Jünglinge füllen noch fortan größtentheils die Reihen der Streiter Christi. An armen, hoffnungsvollen Studierenden haben wir, dem Herrn sei es gedankt, unter den Slovenen keinen Mangel; wohl aber Mangel an der nothwendigen Unterstützung und Anleitung zum geistlichen Stande.

Diesem Mangel wirksam abzuhelfen hat unsere Mutter die kath. Kirche durch den Mund der heil. Kirchenversammlung zu Trient (sess. 23. de reform. cap. 18) weise vorgeforgt, und die Errichtung kath. Knaben-Seminarien anbefohlen, deren sich die meisten Nachbar-

Diözesen erfreuen. Auch Altlavant war so glücklich, durch milde Beiträge und einige fromme Vermächtnisse unterstützt, zu Cilli ein Nothseminar zu errichten, worin bei 25 — 30 arme Studierende eine theilweise Unterstützung finden. Diese Anstalt soll nun förmlich constituirt werden. Der neue Lavanter Diözesantheil besitzt bis nun zur Creirung eines Knabenseminars nur ein Kapital von 2800 zu 4%, dann 7600 zu 5% Staatspapieren, welches von Seite des Hochwürdigsten F. B. Seckauer Ordinariates bei der Uebergabe des slovenischen Antheiles an Lavant zu diesem Zwecke abgetreten wurde, dann eine kleine Weingarten-Realität, in deren Genuß sich aber noch ein Bögling des Augustineums zu Graz befindet. Der geringe Ertrag dieser Fundation mit 492 fl. reicht beizweilen nicht aus, um die Böglinge, die Lavant vom Grazer Seminare überkommen oder neu aufgenommen hat, zu unterhalten, und doch sind noch so viele hoffnungsvolle Jünglinge, die auch um Aufnahme bitten.

Aufgemuntert von vielen wohlwollenden Diözesanen entschloß ich mich, diese neue Einladung zu milden Beiträgen für die förmliche Errichtung eines Knabenseminars an die geliebte Geistlichkeit, besonders des neuen Diözesantheiles, mit der dringenden Bitte zu erlassen, die möglichen Unterstützungs-Beiträge entweder ein Mal für alle Mal, oder in Jahresraten einzuzahlen, in das beiliegende Blatt  $\frac{1}{2}$  einzuzichnen, und bis Ende September d. S. durch das Dekanalamt einzusenden, um dadurch das Ordinariat in den Stand zu setzen, die Zahl der aufzunehmenden Böglinge zu bestimmen.

Wie in den benachbarten Diözesen wird es auch in unsern Pfarrsprengeln nicht an Gönnern des geistlichen Standes mangeln, die gerne ihr Schärfelein zu einem so edlen Zwecke beitragen werden, sei es im Gelde oder in Naturalien. Die Wahl der Art und Weise dieser Sammlung wird dem klugen Ermessen der Herrn Seelsorger überlassen. Auch die Pfennige der Witwe werden gesegnet.

Großes haben wir, geliebte Mitbrüder, zum Besten unserer Mutterdiözese bereits geleistet, eine neue Aera geschaffen; die Gründung eines Knabenseminars sei die Krone unserer Schöpfung. Ohne Vorsorge für den Nachwuchs eines tüchtigen Klerus wäre das Wohl unseres Kirchsprengels auf Sand gebauet. Je mehr äußere und innere Feinde unsere heilige Kirche bestürmen, um so mehr lasset uns sorgen für wackere Mitkämpfer unter der Fahne Christi. Für Gott und seine heil. Kirche, für unsere Diözese und unser Volk sei uns kein Opfer zu groß, keine Mühe zu schwer. Haben wir noch ein wohlgeordnetes Knabenseminar als Denkmal unserer Diözesanliebe gestiftet, dann werden wir getroßt unsere theuere Gemeinde unseren wackern Nachfolgern im Gott geheiligten Amte anvertrauen, am Abende unseres Lebens ruhig den Hirtenstab niederlegen, und froh in das große Haus des Vaters blicken; denn unsere Werke folgen uns nach. (Apost. 14, 13)

„Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns Allen.“

## II.

Einigkeit in allen Glaubens- und Sittenlehren ist die Grundfeste unserer heil. kath. Kirche, der lauteste Beweis ihres göttlichen Ursprungs und der fortwährenden Leitung des göttlichen Geistes. —

Gleichförmigkeit in den kirchlichen Religionsübungen, Gebetsformeln und Kirchengesängen, ist der nothwendige Lebensodem jeder Diözese, der die Seelsorge erleichtert, derselben Ansehen und Festigkeit gibt. Diese kirchliche Gleichförmigkeit mit vereinten Kräften anzustreben, ist nun für die Lavanter-Diözese eine um so größere Nothwendigkeit, als durch die Vereinigung der beiden slovenischen Diözesantheile sich auch so mancherlei und vielbedeutende Verschiedenheiten begegnen, die in einem und demselben Kirchensprengel sobald als nur möglich verschwinden müssen, wenn den Seelsorgern das Wirken nicht erschwert und das gläubige Volk in seiner Andacht nicht gestört, oder gar geärgert werden sollte, was Gott behüthen möge. Es werden zwar Jahre und Jahre erfordert, um einer neu regulirten aus verschiedenen Antheilen rekonstituirten Diözese jene feste Form zu geben, deren sich benachbarte Kirchsprengel erfreuen, doch muß der Weg zum Ziele ohne Verschub angebahnt, und von Seelsorgern und Kirchendienern auch ohne Verzug betreten werden, damit alle unnöthigen Abweichungen in unserer Diözese so bald als möglich ohne aller Störung verschwinden.

In dieser Absicht hat das Ordinariat auf mehrseitiges Verlangen die Sammlung spezieller Disciplinar- und Pastoral-Vorschriften für die Lavanter-Diözese veranstaltet und als Richtschnur dem Wohllehrwürdigen Klerus mitgetheilt. Zu diesem Ziele sollen die Beschlüsse der Pastoralconferenzen führen, deren 13 Jahrgänge den Herrn Seelsorgern in den meisten vorkommenden Fällen die nothwendigen Aufschlüsse biethen und die Wünsche des Ordinariates kund thun, welche vornehmlich darin bestehen, daß die Herrn Seelsorger nicht das Kind mit dem Bade ausgießen, alte, schuldlose Gewohnheiten ohne Noth nicht abschaffen, und schädliche Mißbräuche nur allmählig, mit aller Klugheit beseitigen mögen.

Störend und sehr abweichend sind die gewöhnlichen Gebetsformeln, so zwar daß an der Gränze der Agramer Erzdiözese von dem Ave Maria drei verschiedene Formeln, als: Zdrava Marija — Pozdravlena Maria, milosti polna und Česena si Marija, gnade polna, itd. gehört werden. Um diesen Andachtstörenden Abweichungen vorzubeugen, hat das Ordinariat unter Beziehung von erfahrenen Seelsorgern, denen die Muttersprache so wie die Diözesanverhältnisse wohlbekannt sind, die Kirchenagende: Sveto Opravilo očitne službe božje za Lavantinsko škofijo neu revidirt, und als Normale an alle Seelsorgsstationen abgegeben, nach dem alle Gebetsformeln in der Kirche so wie in der Schule lauten sollen, damit die heranwachsende Jugend die nothwendigen Gebetsformeln gleichlautend erlerne; ältere Leute sind bei ihren alten Formeln ruhig zu belassen.

Die lästigsten Abweichungen für Priester und Organisten findet man bei den vielen Segenliedern, indem an manchen Stationen zum Segen mit dem Sanctissimum mit der Orgel und dem Gesange gar nicht stillegehalten, an andern wieder bei verschiedenen Absätzen innegehalten wird, was bei dem Wechsel der Seelsorger und Organisten die Andacht stört und Verlegenheiten bereitet. Diesem Uebelstande abzuhelfen ist in unserm Diözesan-Jahrbuche Drobince für das Jahr 1861 eine Sammlung der bewährtesten Segenlieder in slovenischer Sprache mit den beliebtesten Arien veranstaltet worden, die für Organisten auch abgefordert in der Ordinariats-Kanzlei zu haben sind. Diese Segenlieder nun, und ohne spezieller Ordinariats-Genehmigung keine andern, sind beim gemeinschaftlichen Gottesdienste zu gebrauchen, wobei genau nach jenem Absatze das Tantum ergo, wenn solches gebräuchlich, anzustimmen und zum Segen stille zu halten ist, wie es in obgenannter Sammlung Venec blagoslovnih pesm za Lavantinsko škofijo bezeichnet vorkommt.

Bei der heil. Messe zur Wandlung mit dem Gesange und Orgelspiele inne zu halten, ist derzeit in der ganzen Diözese gebräuchlich, auf das die Gläubigen in feierlicher Stille ungestört dem Allerheiligsten ihre höchste Anbetung darbringen können; an manchen Orten wird die gleiche Stille auch zur heiligen Communion beobachtet, damit die Gläubigen um so leichter den Act der geistlichen Communion vollbringen. Dieser Gebrauch empfiehlt sich aus dem gleichen Grunde und erhöht die Andacht, daher es das Ordinariat wünschet, daß in allen Kirchen der Diözese auch zur heiligen Communion Stille beobachtet werde.

Erhaben ist die Idee der Gleichförmigkeit in allen gottesdienstlichen Handlungen ein schönes Bild katholischer Einigkeit; dieses erhebende Ideal anzustreben sei im Großen wie im Kleinen unser Bemühen. Lasset uns aber auch nie vergessen, daß unsere heilige katholische Kirche, ein lebenskräftiger Baum, immer neue Zweige, Blüthen und Früchte des Schönen und Nützlichen erzeugt, das wir sorgsam pflegen, vor Ausartung bewahren, aber nie durch ein zu starres Festhalten an unwesentlichen und gleichgültigen Dingen zerstören sollen. Heilig sei uns darum auch in diesem Stücke das erhabene Wort des großen hl. Augustin. „In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus autem caritas.“

### III.

Geliebteste Mitbrüder! der Weltapostel Paulus ruft uns allen die ernstesten Worte zu: *Noli negligere gratiam, quae est in te, quae data est tibi cum impositione manuum presbyterii. Haec meditare, in his esto: ut profectus tuus manifestus sit omnibus.* Auch die Priester, und in Sonderheit die Seelsorger, benöthigen einer alljährlichen Erholung, um nicht zu ermatten in ihrem heiligen Berufe.

Die schönste Gelegenheit dazu biethen uns die gemeinschaftlichen Priester-Exerzitien, welche in diesem Jahre abermals zu Sauerbrunn bei Rohitsch, und zwar vom 9. bis zum 13. September in bekannter Ordnung durch einen Priester der Gesellschaft Jesu abgehalten werden. *Venite iterum confratres, et videte, quam dulcis sit Dominus querentibus se.*

Die Herrn Theilnehmer haben ihren Entschluß entweder unmittelbar oder durch das Dekanalamt dem Ordinariate anzuzeigen, und die Ankommenden sich am ersten Tage wenigstens bis 3 Uhr Nachmittags beim Hauptpfarramte vom heil. Kreuze zu Sauerbrunn zu melden, und im Talare mit dem Breviere zu erscheinen, wo für ihre Unterkunft gesorgt wird.

Weil aber sowohl die Seelsorge, als auch der beschränkte Raum der Kapelle zu Sauerbrunn viele Priester an deren Theilnahme verhindert, so stehen Jedem die geistlichen Häuser bei den ehrwürdigen Missionspriestern zu St. Josef bei Cilli, so wie bei den P. P. Franziskanern zu Maria Nazareth, zu Mann und zu heil. Dreifaltigkeit in W. Bücheln zu jeder Zeit offen, um sich in stiller Zurückgezogenheit den Privatexerzitien zu widmen, wo Jeder gegen eine geringe Vergütung eine liebevolle Aufnahme und geistliche Hilfe finden wird.

Marburg, am 16. August 1861.

**Anton Martin,**  
Fürst-Bischof.